

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren

Beuth Hochschule für Technik Berlin

Maschinenbau (B.Eng.)

Maschinenbau – Konstruktionstechnik (M.Eng.)

Maschinenbau – Erneuerbare Energien (M.Eng.)

Maschinenbau – Produktionssysteme (M.Eng.)

I. Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens

Erstakkreditierung am: 18. September 2006, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2011

Vorläufig verlängert bis: 30.09.2012

Vertragsschluss am: 12. Juli 2011

Eingang der Selbstdokumentation: 25. Juli 2011

Datum der Vor-Ort-Begehung: 25./26. April 2012

Zuständiger Fachausschuss bei ACQUIN: Fachausschuss Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Ulf Schöne

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 26./27. September 2012

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- Prof. Dr.-Ing. Martin Garzke, Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Fachbereich Maschinenbau (bereits Gutachter der Erstakkreditierung)
- Prof. Dr.-Ing. Hans-Rainer Klemkow, Hochschule Wismar, Fakultät für Ingenieurwissenschaften
- Maria Knochenhauer, Diplomstudiengang „Maschinenbau“, TU Dresden
- Prof. Dr. rer. nat. Andreas Schleicher, (zurzeit School of Engineering and Information Technology an der Adama University Äthiopien), Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Fachbereich SciTec (bereits Gutachter der Erstakkreditierung)
- Dr.-Ing. Rainer Simon, BMW Group, Nachhaltigkeit, Materialgesetze, HC-Emissionen (kurzfristig an Begehung verhindert)
- Prof. Dr.-Ing. Sigrid Wenzel, Universität Kassel, Fachgebiet Produktionsorganisation und Fabrikplanung (kurzfristig an Begehung verhindert)
- Prof. Dr.-Ing. Habil. Reinhard Müller, HTWK Leipzig, Fakultät Maschinenbau und Energietechnik

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II. Ausgangslage

1. **Kurzportrait der Hochschule**

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin kann auf eine fast zweihundertjährige Geschichte zurückblicken, die mit Gründung einer Gärtnerlehranstalt 1823 ihren Anfang nahm. Ihr jetziges Profil als vor allem technisch-naturwissenschaftliche Hochschule wurde durch den Zusammenschluss mehrerer Ingenieurschulen zur Technischen Fachhochschule Berlin in den siebziger Jahren geprägt. Mit ihrer Umbenennung zieht sie jetzt auch nach außen deutlich erkennbar eine Verbindungslinie zu Christian Peter Wilhelm Beuth und knüpft so selbstbewusst an eine humanistische Berliner Bildungstradition an.

Die Beuth HT gliedert sich in acht Fachbereiche und ein Fernstudieninstitut. An diesen Einrichtungen studieren mehr als 10.000 Studierende, die aus einem breiten Spektrum an technischen Studiengängen auswählen können. Studiengänge aus den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften, den Naturwissenschaften und der Architektur komplettieren das Bild. An der Beuth HT sind 290 Professoren tätig, die in der Lehre von 520 Lehrbeauftragten unterstützt werden. Die Hochschule ist in eine Vielzahl von nationalen und internationalen Kooperationen eingebunden und pflegt vielfältige Partnerschaften mit der Industrie und der Wirtschaft.

2. **Einbettung der Studiengänge**

Die vier Studiengänge sind am Fachbereich VIII – Maschinenbau, Veranstaltungstechnik, Verfahrenstechnik angesiedelt, der zurzeit 14 Studiengänge umfasst. Die Studiengänge des Maschinenbaus sind über ihr Curriculum eng miteinander verflochten und beziehen auch aus anderen Fachbereichen der Hochschule Lehrveranstaltungen, etwa für den Bereich des Studium Generale. Auch zu den anderen Studiengängen des Fachbereichs gibt es enge Verknüpfungen, etwa durch den Austausch von Lehrenden der unterschiedlichen Studienrichtungen.

Der Studiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) ist eine Zusammen- und somit Weiterführung der in der Erstakkreditierung akkreditierten Studiengänge „Maschinenbau – Konstruktionstechnik“ (B.Eng.), „Maschinenbau – Produktionstechnik“ (B.Eng.) und „Maschinenbau – Erneuerbare Energien“ (B.Eng.); die in den ursprünglichen Studiengängen zum Ausdruck kommenden Spezialisierungen sind in dem übergreifenden Studiengang weiterhin als Studienschwerpunkte enthalten.

3. **Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung**

Die Studiengänge „Maschinenbau – Konstruktionstechnik“ (B.Eng.), „Maschinenbau – Produktionstechnik“ (B.Eng.), „Maschinenbau – Erneuerbare Energien“ (B.Eng.), „Maschinenbau – Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien“ (M.Eng.), „Maschinenbau – Produktionssysteme“ (M.Eng.) wurden am 18. September 2006 durch die Akkreditierungskommission von ACQUIN akkreditiert. Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

Maschinenbau – Produktionstechnik (B.Eng.)

Zur Optimierung des Studienprogramms wird darüber hinaus folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Redundanzen in den Lehrinhalten der Module des Grundlagenstudiums sollten bereinigt werden.

Maschinenbau – Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien (M.Eng.)

Zur Optimierung des Studienprogramms wird darüber hinaus folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Inhalte zur Vermittlung führungsrelevanter Kompetenzen im Pflichtbereich des Studiums sollten gestärkt werden.

Maschinenbau – Produktionssysteme (M.Eng.)

Zur Optimierung des Studienprogramms wird darüber hinaus folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Inhalte zur Vermittlung führungsrelevanter Kompetenzen im Pflichtbereich des Studiums sollten gestärkt werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III. Bewertung

1. Ziele

1.1 Ziele Maschinenbau (B. Eng.)

Seit dem WS 2005/2006 werden die Bachelorstudiengänge „Maschinenbau – Konstruktionstechnik“, „Maschinenbau – Produktionstechnik“ und „Maschinenbau – Erneuerbare Energien“ angeboten. Auf Grund der Erfahrungen mit diesen Studiengängen werden ab dem WS 2012/13 diese in einen gemeinsamen Studiengang „Maschinenbau“ mit den Studienschwerpunkten Produktionstechnik, Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien überführt. Mit dieser Veränderung soll den Studierenden ermöglicht werden, sich erst im Laufe ihres Studiums und damit auf der Grundlage bereits erworbener maschinenbautechnischer Kenntnisse für eine Spezialisierung entscheiden zu müssen, und nicht schon vor Aufnahme des Studiums. In der Vergangenheit wurde beobachtet, dass Studierende mit Beginn des Studiums keine eindeutigen und sicheren Vorstellungen vom gewählten Studiengang hatten. Dadurch kam es vermehrt zu Studienabbrüchen bzw. zu Wechseln in einen anderen Studiengang.

Die Ziele des Studiengangs sind in der Studienordnung ausführlich dargelegt. Ausgangspunkt ist „eine allgemeine, interdisziplinäre Ausbildung auf dem Gebiet des Maschinenbaus“, die um vertiefte Kenntnisse in einem der Bereiche Erneuerbare Energien, Produktionstechnik und Konstruktionstechnik erweitert wird. Somit wird sowohl eine fachlich breite Ausbildung als auch eine spezialisierte Ausbildung angestrebt. Die Inhalte der Studienschwerpunkte wurden nach umfangreicher Analyse im Umfeld der Hochschule in Abstimmung mit Kammervereinigungen am Bedarf der Unternehmen ermittelt.

Das Fachwissen, das den Studierenden vermittelt werden soll, wird ergänzt um eine Breite von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, die im Laufe des Studiums erworben werden sollen. Dazu gehören auf der fachlichen Seite die praxisbezogene Anwendung des erlernten Wissens, eine ausgeprägte Problemlösungskompetenz in Bezug auf inner- und überbetriebliche Fragestellungen und die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit. Dabei sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, Zusammenhänge sowohl innerhalb ihres Faches als auch Berührungspunkten zu anderen Disziplinen zu sehen und für die Praxis und die wissenschaftliche Arbeit fruchtbar zu machen.

Die überfachlichen Kompetenzen beinhalten unmittelbar berufsfeldrelevante Fähigkeiten wie beispielsweise Projektmanagement und Teamkompetenz; ein besonderes Augenmerk gilt dabei auch der Ausbildung wirtschaftlicher Kompetenzen. Aber auch soziale Kompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden stehen zentral. Beispielhaft seien hier Einfühlungsvermögen und sprachliche Ausdrucksfähigkeit genannt, die den Absolventen etwa in die Lage versetzen

sollen, in beruflichen Situationen technische Problemstellungen auch Laien begreifbar machen zu können.

Mit den definierten Studienzielen wird ein breites Feld des späteren beruflichen Einsatzes vorbereitet, und die Absolventen können in vielfältigen Unternehmen aber auch in Behörden und anderen Einrichtungen zum Einsatz kommen.

Der Studiengang kann zum Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Pro Semester stehen 88 Studienplätze zur Verfügung.

1.2 Ziele Maschinenbau – Erneuerbare Energien (M.Eng.)

Der Masterstudiengang „Maschinenbau – Erneuerbare Energien“ wurde aus dem Vorläuferstudiengang „Maschinenbau – Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien“ durch Trennung der beiden Themenbereiche in zwei getrennte Studiengänge entwickelt. Durch die Trennung der Bereiche wird das Profil beider Studiengänge geschärft.

Das Studienziel wird in der zugehörigen Studienordnung beschrieben, aus gegebenem Anlass soll seine Beschreibung an dieser Stelle ausführlicher zitiert werden: „Das Ziel dieses Masterstudiums ist eine fundierte, auf wissenschaftliche Befähigung ausgerichtete Ausbildung auf dem Gebiet des Maschinenbaus mit der speziellen Ausrichtung auf die Qualifizierung für die Aufgaben der Forschung, Entwicklung, Planung und des Engineerings von technischen Anlagen, Prozessen und Abläufen.“ Die Studierenden sollen befähigt werden „komplexe Aufgaben der Prozess- und Ablaufgestaltung durch fundierte Herangehensweise in Verbindung mit wissenschaftlichen Methoden und integrierende Denk- und Handlungsweisen systematisch zu durchdringen“ sowie „geeignete Lösungsalternativen zu finden, praktikable und wirtschaftliche Lösungsansatz auszuwählen und umzusetzen.“ Zusätzlich „sollen die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sein, wissenschaftlich fundiert, systematisch analysierend und synthetisierend komplexe Aufgabestellungen von verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und systematisch zu durchdringen.“

Auch wenn damit das übergreifende Kompetenzprofil der Absolventen dargestellt wird, nimmt diese allgemein gehaltene Formulierung der Zielsetzung keinen Bezug auf dem Themenbereich der regenerativen Energien. Im Gutachtergespräch wurde jedoch deutlich, dass in Übereinstimmung mit dem Namen und den Inhalten des Studienganges eine Qualifizierung schwerpunktmäßig für den Bereich der regenerativen Energien beabsichtigt ist. Offensichtlich wurde es versäumt, die Formulierung des Studienziels im Zuge der Überarbeitung des Studiengangskonzeptes und der hierbei vorgenommene Trennung des vormaligen Studienganges „Maschinenbau - Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien“ in zwei separate Studiengänge anzupassen.

Die Einsatzbereiche für Absolventen des Studienganges werden in der Selbstdokumentation wie folgt beschrieben: „Absolventen des Masterstudienganges Maschinenbau können in praktisch allen Bereichen des allgemeinen Maschinenbaus des Fahrzeugbaus, der Luft- und Raumfahrt, des Schiffbaus, des Anlagenbaus sowie des Investitionsgüterindustrie im Bereich der Entwicklung und

anwendungsbezogenen Forschung als Projekt-Ingenieur/Ingenieurin, Entwicklungsingenieur/-in oder auch Projektleiter/-in eingesetzt werden“. Auch hier fehlt ein Bezug auf den Bereich Regenerative Energien. Im Gespräch mit den Gutachtern wurde jedoch speziell dieser Beschäftigungsbereich für die Absolventen des Studiengangs hervorgehoben. Die im Rahmen der Gutachterbegehung von den Studiengangverantwortlichen dagegen mündlich näher spezifizierten Ziele und Einsatzgebiete der Absolventen, in denen überzeugend auf den Bereich Regenerative Energien rekurriert wurde, erscheinen jedoch sinnvoll und angemessen. Eine Überarbeitung der schriftlichen Darstellung der Studienziele und der Einsatzgebiete ist daher anzuraten.

Der Studiengang ist als konsekutiver Studiengang konzipiert. Zusammen mit den beiden anderen Masterstudiengängen „Maschinenbau – Konstruktionstechnik“ und „Maschinenbau – Produktionssysteme“ bietet er die Möglichkeit der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung für den grundständigen Bachelorstudiengang „Maschinenbau“. Die drei Studiengänge bieten ein breites und sinnvolles Angebot der Weiterqualifizierung zum Master of Engineering.

Ein Arbeitsmarkt für die genannte Berufsorientierung ist sowohl im Gebiet Berlin Brandenburg als auch national und international vorhanden. Auch wenn den Gutachtern keine Ergebnisse einer Verbleibstudie der Absolventen des früheren Masterstudienganges vorliegen, wurde versichert, dass die meisten Absolventen gute Arbeitsmarktchancen vorgefunden haben und ihnen im anvisierten Beschäftigungsbereich angemessene Einstellungsangebote gemacht wurden.

1.3 Ziele Maschinenbau – Produktionssysteme (M.Eng.)

Die Ziele der Beuth Hochschule sowie des Masterstudiengangs „Maschinenbau - Produktionssysteme“ und ihre Zielgruppen wurden im Rahmen der Selbstdokumentation transparent beschrieben. Ziel des Studiengangs ist eine „fundierte, auf eine wissenschaftliche Befähigung ausgerichtete Ausbildung der Studierenden auf dem Gebiet des Maschinenbaus mit der speziellen Ausrichtung auf die Qualifikation für die Aufgaben der Forschung, Entwicklung, Planung, Konzeption und Realisierung technischer Anlagen, Prozesse und Abläufe“. Ergänzend werden die Herausforderungen des technischen Service für Anlagen berücksichtigt. Die Absolventen des Studiengangs sind nach Abschluss des Studiums dahingehend qualifiziert, „wissenschaftlich fundiert, systematisch analysierend und synthetisierend, Lösungen für Produktionsanlagen, Produktionsprozesse und Produktionsabläufe eigenständig zu finden, die Umsetzung in die Realität zu planen und die Realisierung im Team zu managen sowie verantwortlich zu begleiten.“ Damit wird im Gegensatz zu den Zielformulierungen für den Studiengang „Maschinenbau – Erneuerbare Energien“ deutlich Bezug zu dem Studienschwerpunkt des Studienprogramms genommen.

Der Studiengang führt die Aspekte Technologie, Automatisierung, Informationstechnik, Management, Logistik und Unternehmensplanung zusammen und stellt das systemische Denken entsprechend dem heutigen Stand der Technik in den Vordergrund der Ausbildung. Der Systembegriff als Basis eines „System Engineerings“ stellt den „roten Faden des Studiums“ dar; eine anwen-

dungsorientierte Vertiefung über Best Practice-Fallstudien und Analysen ergänzt die methodischen und inhaltlichen Facetten des Studiums.

Laut Studienordnung sollen die Absolventen mit dem konsekutiven Masterstudiengang in die Lage versetzt werden, „komplexe Aufgaben der Prozess- und Ablaufgestaltung durch fundierte Herangehensweisen in Verbindung mit wissenschaftlichen Methoden und integrierten Denk- und Handlungsweisen systematisch zu durchdringen, geeignete Lösungsalternativen zu finden und den praktikablen und wirtschaftlich angemessenen Lösungsansatz auszuwählen und umzusetzen“. Einschlägig technologisch vertiefende Kenntnisse und fachübergreifende Schlüsselqualifikationen werden ebenso vermittelt wie führungsrelevante Kompetenzen, so dass die Studierenden den heutigen Anforderungen von Wirtschaft, Industrie und Verwaltung - auch im Hinblick auf die Globalisierung der Produktion - nach fachübergreifenden Ingenieuren gerecht werden können. Die Absolventen haben daher die Möglichkeit, ihre Arbeitsfelder in der Anlagenentwicklung, im technischen Service, in der Geschäftsführung und im Projektmanagement zu finden. Der Zugang für den höheren Dienst ist mit dem Masterstudiengang eröffnet.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der vorliegende Masterstudiengang „Maschinenbau – Produktionssysteme“ über eine klar definierte und sinnvolle Zielsetzung verfügt und die Ziele für die Studierenden in der Studienordnung transparent erläutert werden. Hinsichtlich der Zielsetzung haben sich seit der Erstakkreditierung keine inhaltlichen Änderungen ergeben. Der Forderung des Marktes nach interdisziplinär denkenden und kompetent handelnden Ingenieuren wird mit diesem Studiengang überzeugend Rechnung getragen.

1.4 Ziele Maschinenbau-Konstruktionstechnik (M.Eng.)

Die grundsätzlichen Ziele, die der Fachbereich VIII der Beuth-Hochschule Berlin mit dem Angebot des Masterstudienganges „Maschinenbau – Konstruktionstechnik“ verfolgt, werden in der Selbstdokumentation bzw. Studienordnung transparent gemacht und wurden weiter oben bereits zitiert: Der Schwerpunkt liegt auf einer wissenschaftlichen Ausbildung, die für Aufgaben in der Forschung und in der Praxis des Berufsfeldes „Maschinenbau“ gleichermaßen qualifiziert. Im Ergebnis sollen die Absolventen in der Lage sein, wissenschaftlich fundiert, systematisch analysierend und synthetisierend komplexe Aufgabenstellungen von verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und systematisch zu durchdringen. Die dazu zu erwerbenden Kompetenzen sind analog zu denen der beiden anderen Maschinenbaumasterstudiengänge definiert und sind um studenschwerpunktspezifische Kompetenzen erweitert.

Als mögliche Einsatzgebiete der Absolventen des Studienganges werden vorrangig die Entwicklung und die anwendungsnahe Forschung im Bereich des Allgemeinen Maschinenbaus, des Fahrzeugbaus, der Luft- und Raumfahrt, des Schiffbaus, des Anlagenbaus sowie der Investitionsgüterindustrie gesehen, wobei die Absolventen unter anderem als Entwicklungsingenieure oder Pro-

jektleiter fungieren sollen. Die Berufsperspektiven sind für die Absolventen aufgrund des bereits eingetretenen Fachkräftemangels im technischen Bereich weiterhin exzellent.

Gegenüber der Akkreditierung des Studienganges im Jahr 2006 wurde der Studiengang stärker in Richtung „Angewandte Mechanik“ weiterentwickelt. Der Masterstudiengang „Maschinenbau – Konstruktionstechnik“ verfügt über ein klares Profil. Begrifflichen Modetrends anderer Hochschulen wird hier eine fundierte Alternative entgegengesetzt. Die Absolventen sind in der Lage, hochwertige Produkte (und Prozesse) zu generieren und zu gestalten. Den Erfordernissen der Industrie bezüglich analytisch-methodischer Arbeitsweise und einem entsprechenden Verständnis für das Machbare wird ausreichend entsprochen. Der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden wird gebührender Raum gewährt, indem Projekte in Gruppen zu bearbeiten und in einem Vortrag gegenüber fachlicher Kritik zu verteidigen sind oder nach eigenem Ermessen Module im Studium Generale gewählt werden können.

Als Zielgruppe werden Absolventen des eigenen Bachelorstudienganges „Maschinenbau“ angesehen, die über entsprechende Wahlpflichtmodule in diesem Studiengang problemlos den Masterstudiengang vorbereiten und auch erfolgreich absolvieren können. Dieses Konzept erscheint sinnvoll.

1.5 Ziele – alle Studiengänge betreffend

Ziel Gesamtqualifikation

Alle vorliegenden Studiengänge verbinden fachliche und überfachliche Qualifikationen, Selbstkompetenz, Sozialkompetenzen und Soft Skills zu einer stimmigen Gesamtqualifikation, die den Intentionen des „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ entspricht. Dabei werden für alle Studiengänge die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben“ der Kultusministerkonferenz erfüllt.

Maßnahmen zur Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit

Die Hochschule sieht sich erkennbar dem Ziel der Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit verpflichtet. Sie ist bemüht, den Anteil der weiblichen Studierenden in den technischen Studiengängen von derzeit 20% zu erhöhen und Studierende aus dem Ausland besser zu integrieren (derzeit ca. 15% der Studierenden). Zu diesem Zweck ist das Mentoring-Programm „Tandem“ eingerichtet, in dem weibliche Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund durch erfahrene Kommilitonen im Studium begleitet werden. Für Studierende mit Kleinkindern ist ein Ruheraum vorhanden, zusätzlich wird eine Kinderbetreuung angeboten.

Ein eigener Förderverein, der „Verein zur Förderung ausländischer Studenten an der Beuth Hochschule für Technik“ e.V., will durch seine Arbeit ausländischen Studierenden das Studium an der Beuth HT erleichtern; eine „Beauftragte für internationale Studierende“, die in ihrer Arbeit von deutschen und internationalen Studierenden unterstützt wird, soll zur Erreichung dieses Ziels ebenfalls beitragen. Für Studierende mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen übernimmt

eine entsprechende Beauftragte eine vergleichbare Beratungs- und Unterstützungsfunktion. Auch den Belangen und Bedürfnissen von Studierenden aus bildungsfernen Elternhäusern fühlt sich die Hochschule erkennbar verpflichtet. Für diese Studierendengruppe werden regelmäßige Informationsveranstaltungen zu Finanzierungsmöglichkeiten angeboten. Daneben beteiligt die Hochschule sich an dem Netzwerk „Arbeiterkind.de“ und bemüht sich um Kontakte zu Trägern der Begabtenförderung. Der Aufbau von dualen Studienprogrammen hat dieselbe Zielrichtung.

Studienplätze in den Masterstudiengängen

In die Masterstudiengänge wird jedes Semester immatrikuliert. Pro Semester werden 22 Studienplätze in dem Studiengang „Maschinenbau - Konstruktionstechnik“ und 11 Studienplätze in den anderen beiden Studiengängen vorgehalten. Aufgrund der guten Nachfrage seit dem WS 2009/10 wurde die Anzahl der Studienplätze erhöht, die Auslastung erscheint auch in Zukunft gegeben. Nach den landesspezifischen Regelungen hat jeder Bachelorabsolvent prinzipiell das Recht auf Zulassung zu diesem Studiengang. Bachelorabsolventen anderer Hochschulen, die nicht die vorgesehene Anzahl von 210 ECTS nachweisen können, werden zur Ableistung ausgewählter Module aus dem Angebot des Bachelorstudienganges verpflichtet.

2. Konzept

2.1 Konzept Maschinenbau (B.Eng.)

Studiengangaufbau und inhaltliche Konzeption

Der Studiengang umfasst sieben Semester mit einer integrierten Praxisphase von 12 Wochen am Ende des Studiums. Er ist vollständig modularisiert. Mit Ausnahme der Bachelorarbeit im Umfang von 12 ECTS-Punkten, der mündlichen Abschlussprüfung im Umfang von 3 ECTS-Punkten und der Praxisphase im Umfang von 15 ECTS-Punkten haben alle Module standardisiert einen Umfang von 5 ECTS-Punkten.

In den ersten 4 Semestern werden die Grundlagen des Maschinenbaus, mit seinen mathematischen und naturwissenschaftlichen sowie den ingenieurtechnischen Schwerpunkten, vermittelt, bevor die Studierenden im 5. Semester sich für einen der drei Studienschwerpunkte „Produktionstechnik“, „Konstruktionstechnik“ und „Erneuerbare Energien“ entscheiden. Gleichzeitig sind betriebswirtschaftliche Inhalte Bestandteil des Curriculums, und auch die Persönlichkeitsbildung wird berücksichtigt. Die aufgestellten Module erfüllen den Anspruch an eine Maschinenbauausbildung vollständig, auch das Niveau und der Inhalt der Module der Studienschwerpunkte sind für Vertiefungsmodule angemessen.

Ein Manko stellen die Gutachter jedoch sowohl in Bezug auf den Umfang physikalischer Inhalte als auch die Vermittlung von Fachenglisch fest. Da ein eigenständiges Modul zur Physik nicht in dem Studiengang vorgesehen ist, werden die physikalischen Lehrinhalte voneinander ge-

trennt in verschiedenen artverwandten Modulen gelehrt. Auch wenn diese konzeptionelle Maßnahme nachvollziehbar ist, sollten die relevanten Themengebiete aus der Physik in ausreichenden Umfang vermittelt werden. Dies gilt für die Lehrinhalte Optik und Atomphysik, die die Gutachter mehrheitlich für eine allgemeine Grundlagenausbildung im Maschinenbau für sinnvoll erachten. Ebenso ist eine stärkere Verankerung von Fachenglisch denkbar, da dies sowohl für die Berufspraxis als auch die wissenschaftliche Ausbildung einen hohen Stellenwert hat.

Studienorganisation, Prüfungsformen

Der Stundenumfang der einzelnen Laboranteile in den Modulen ist in dem Modulhandbuch nicht exakt ausgewiesen, diese Angabe wäre für die Studierenden jedoch sinnvoll. Die Diskrepanzen hinsichtlich der Verteilung der ECTS-Punkte gegenüber den SWS, die bei der ersten Akkreditierung angemahnt wurden, bestehen nicht mehr. Die Studierenden bestätigten in den persönlichen Gesprächen während der Vor-Ort-Begehung, dass der Studiengang in der vorliegenden Konzeption gut studierbar sei.

Die häufigste Prüfungsform in den Modulen stellt die Klausur da. In verschiedenen Modulen sind Prüfungsvoraussetzungen zu erfüllen, um für die Prüfung zugelassen zu werden. In den Gesprächen mit den Lehrenden wurde auch bestätigt, dass Projektarbeiten von Studierenden als Prüfungsform anerkannt werden. Dies sollte noch flexibler gehandhabt werden, so dass die Integration von betrieblichen Aufgabenstellungen in den Lehrstoff bei verschiedenen Modulen besser möglich ist.

2.2 Konzept Maschinenbau – Erneuerbare Energien (M.Eng.)

Studiengangaufbau

Der Aufbau des dreisemestrigen Studienganges, der einen Umfang von 90 ECTS-Punkten hat, ist sinnvoll strukturiert. Wie der Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ und die anderen vorliegenden Masterstudiengänge ist der Studiengang vollständig modularisiert. Mit Ausnahme der Masterarbeit im Umfang von 30 ECTS-Punkten haben alle fachwissenschaftlichen Module einen Umfang von 5 ECTS-Punkten. Um den Studierenden größere Wahlmöglichkeiten zu lassen, haben die beiden Module des Studium Generale, die beide im ersten Studienplansemester belegt werden, einen Umfang von 2,5 ECTS-Punkten.

Inhaltliche Konzeption

Im Unterschied zur Erstakkreditierung des Vorläuferstudienganges „Maschinenbau - Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien“ ist jetzt der Schwerpunkt Regenerative Energien deutlich erkennbar. Die wichtigsten Fachgebiete für einen im Bereich regenerative Energien spezialisierten Maschinenbauingenieur wie thermische Prozesse der Energiewandlung, Strömungsmaschinen, So-

lartechnik, Energie aus Biomasse und Kraftwerkstechnik sind als Pflichtfächer im Studienplan enthalten. Die Module „Numerik und Optimierung“ und „Computational Fluid Dynamics“ sind eine sinnvolle Erweiterung und können als spezifisches Profil dieses Studiengangs der regenerativen Energien angesehen werden. Ein weiteres für die Berufsqualifizierung notwendiges Element ist das Pflichtmodul „Projektmanagement/Personal“. Der Katalog der Wahlpflichtmodule bietet den Studierenden ein geeignetes Angebot, ihre Kenntnisse zu vertiefen bzw. das Spektrum ihrer Qualifikation zu erweitern.

Wissenschaftliche Arbeitsweise wird im Rahmen von Projekten gelehrt, die in unterschiedliche Module integriert sind. Die Studierenden sind verpflichtet, ein Modul im Rahmen des Angebotes des Studium Generale zu belegen. Dieser Fächerkatalog enthält u.a. Lehrveranstaltungen zu gesellschaftsrelevanten Themen, Sprachunterricht sowie Kurse zu diversen Methoden des Selbstmanagements.

Lehr- und Prüfungsformen

An Unterrichtsformen kommen vor allem seminaristischer Unterricht und Übungen zum Einsatz. Als Prüfungsformen werden neben Klausuren auch Protokolle, Vorträge und Referate eingesetzt. Lehr- und Prüfungsformen sind grundsätzlich geeignet, die im Kapitel Ziele dargestellten Kompetenzen zu erwerben bzw. ihren Erwerb zu überprüfen.

Das Konzept des Studienganges ist geeignet, eine qualifizierte Ausbildung eines Maschinenbauingenieurs mit der Spezialisierung im Bereich der regenerativen Energien zu erreichen.

2.3 Konzept Maschinenbau – Produktionssysteme (M.Eng.)

Studiengangsaufbau

Das Konzept des Masterstudiengangs „Maschinenbau – Produktionssysteme“ ist nach wie vor geeignet, die Studiengangziele zu erreichen. Der Studiengang ist – analog zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung – als dreisemestriger Master aufgebaut und wird mit 90 ETCS-Punkten bewertet, die Modularisierung entspricht der des Studiengangs „Maschinenbau - Erneuerbare Energien“. Die Zugangsvoraussetzungen orientieren sich an den Grundlagenqualifikationen aus dem hochschuleigenen Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ mit seinen jeweiligen Vertiefungsrichtungen. Das Konzept des Masterstudiengangs lässt einen Beginn sowohl im Winter- als auch im Sommersemester zu.

Die inhaltliche Zusammensetzung der Pflicht- und Wahlpflichtmodule entspricht der interdisziplinären Konzeption und dem systemischen Grundgedanken des Studiengangs. Die Aufteilung der Module erscheint angemessen und entspricht der Leitidee, so dass die gesetzten Ausbildungsziele umfassend erreicht werden können. Inhaltlich werden insbesondere die Themengebiete Fertigungstechnologien, Handhabungs- und Montagetechnik, System- und Regelungstechnik und „Re-

verse Engineering und RPT“ abgedeckt. Die Lernfreiheit der Studierenden ist über den Wahlpflichtbereich gegeben; hier können 3 aus 6 Alternativen gewählt werden. Konzeptionell neu ist laut Selbstdokumentation ein Tutorium Mathematik/Numerik. Der Kritik der Erstakkreditierung in Bezug auf führungsrelevante Kompetenzen im Pflichtbereich wurde durch die Einrichtung eines Moduls „Personalmanagement und Krisenmanagement/Risikoanalyse“ begegnet.

Auslandsaufenthalte (ca. 3% der Studierende) lassen sich im dritten Studiensemester einbinden. Die Betreuung der Masterarbeit im Ausland wird unterstützt.

Lernziele, Modularisierung, ECTS

Insgesamt ist der Studiengang sinnvoll in die Bereiche Grundlagenvertiefung, Systembildung/Systeme und Management strukturiert und modularisiert. Ziele, Methoden und Inhalte sind transparent und nachvollziehbar. Die Lehrveranstaltungsformen, Lehrmethoden und Prüfungsmodalitäten unterstützen umfassend die Zielerreichung. Der angebotene seminaristische Unterricht fördert die geforderte Sozialkompetenz sowie Ausdrucks- und Dialogfähigkeit der Absolventen in den angestrebten Leitungsfunktionen.

Der Studiengang ist in angemessener Weise studierbar. Auf Wunsch der Studierenden nach Wahrnehmung einer beruflichen Nebentätigkeit wurde die Anwesenheitspflicht auf das Notwendigste reduziert. Die Tatsache, dass Studierende eine stundenweise Nebentätigkeit mit Bezug zum Studium ausüben, erhöht zusätzlich den Praxisbezug und die Einstiegschancen in den Beruf.

2.4 Konzept Maschinenbau – Konstruktionstechnik (M.Eng.)

Das Konzept des Masterstudienganges Maschinenbau-Konstruktionstechnik wurde gegenüber der Akkreditierung des Studienganges im Jahr 2006 stärker in Richtung „Angewandte Mechanik“ weiterentwickelt. Dies belegen Module wie M01 „Höhere Festigkeitslehre und Betriebsfestigkeit“, M05 „Schadensanalytik und Bruchmechanik“ oder M11 „Computational Fluid Dynamics (CFD)“. In Verbindung mit anderen Modulen (z.B. M04 und M09) verfügt der Masterstudiengang Maschinenbau-Konstruktionstechnik über eine klares Profil. Bei der Weiterentwicklung des Studienganges wurde eine durchgängig einheitliche Modulgröße von 5 ECTS-Punkten erreicht, was aus organisatorischen Gründen als sinnvoll anzusehen ist; auch sonst entspricht die Modularisierung der Modularisierung in den anderen Masterstudiengängen. In jedem Semester werden 30 ECTS-Punkte vergeben. Sieht man von der Masterarbeit ab, die potenziell im Ausland geschrieben werden kann, sind keine expliziten Auslands- oder Praxisphasen im Studiengang vorgesehen.

Die Lehrveranstaltungen des Winter- bzw. Sommersemesters bauen nicht aufeinander auf, wodurch die Immatrikulation in beiden Semestern ermöglicht wird. Dies ist nicht nur aus studentischer Sicht (Verkürzung des Berufseintrittsalters) sehr positiv.

Die vorgesehenen Lehrveranstaltungs-, Lehr- und Prüfungsformen sind die gleichen wie in den beiden weiter oben dargestellten Masterstudiengängen; sie dienen der Zielerreichung. Nach

dem erfolgreichen Abschluss sind die Masterabsolventen in der Lage, anspruchsvolle mechanisch-konstruktionstechnische Probleme mit verschiedenen Methoden erfolgreich zu lösen. In verschiedenen Modulen und Lehrveranstaltungen werden die entsprechenden Kompetenzen vermittelt, unter anderem die selbständige Arbeit im Labor für Förder- und Getriebetechnik.

Die Studierenden und die Studienbewerber können sich ausreichend informieren, so sind alle Dokumente auf den Webseiten recherchierbar und es existiert ein Studiengangfachberater. Alle Materialien sind übersichtlich und transparent gestaltet.

2.5 Konzept – alle Studiengänge betreffend

Modulbeschreibungen: Arbeitsbelastung, Modulverantwortliche, Lernziele

In allen vier Studiengängen herrschen Module mit einem Umfang von 5 ECTS-Punkten vor, denen generalisierend 4 SWS Präsenzzeit zugemessen werden. Diese sehr starre Einteilung soll die interne Verrechnung des von den Lehrenden erbrachten Lehraufwandes erleichtern. Für die Studierenden wäre es jedoch wünschenswert, wenn die tatsächliche Arbeitsbelastung in den einzelnen Modulen aus den Modulbeschreibungen deutlich zu erkennen ist. Momentan wird die Arbeitsbelastung nicht differenziert angegeben, der Anteil der Eigenarbeit lässt sich nur über den Abzug der Präsenzzeiten ermitteln. Ein hoher Ansatz der Eigenarbeit entspricht zwar grundsätzlich der Forderung zur eigenverantwortlichen und wissenschaftlichen Arbeitsweise. Jedoch wird nicht erkennbar, in welcher Größenordnung darin beispielsweise Projektarbeiten und Präsentationen angesetzt werden. Dies würde die Transparenz für Studierende verbessern. Da ein enger Kontakt der Studierenden zu den Lehrenden besteht, sind diese Informationen den Studierenden in der Regel zwar bekannt. Dennoch ist anzuraten, in den Modulbeschreibungen nachvollziehbarer die Aufteilung der Arbeitsbelastung darzustellen. Zusätzlich würde es die Transparenz der Modulhandbücher erhöhen, wenn in den Modulbeschreibungen die Modulverantwortlichen benannt würden.

Die Modulbeschreibungen sind auch in Bezug auf die Darstellung der zu erreichenden Lernziele verbesserungswürdig. Häufig überwiegt hier noch eine input-orientierte Darstellung. Der Fokus liegt meist auf dem, was die Studierenden „kennen“ sollen, eher seltener auf dem, was sie „können“ sollen. Die Modulbeschreibungen, bei denen dieses Ungleichgewicht in der Darstellung vorkommt, sind im Sinne einer output-orientierten Sichtweise zu überarbeiten.

Prüfungsbelastung, Prüfungsformen

Durch die einheitlichen Modulgrößen von in der Regel 5 ECTS-Punkten ist die Prüfungsbelastung der Studierenden gleichmäßig über alle Semester verteilt und für die Studierenden vorhersehbar. Erschwerend für die Studierbarkeit im Bachelorstudiengang Maschinenbau erweist sich jedoch, dass in Einzelfällen in einem Semester dasselbe Modul mehrmals angeboten, dabei aber in der Verantwortung unterschiedlicher Lehrender durchgeführt wird, die keine einheitliche Prüfung zu dem Modul abhalten. Da Prüfungen kompetenzorientiert sein müssen, muss gewährleistet sein, dass in

Modulen mit mehreren Lehrpersonen dieselben Lernergebnisse erzielt werden und die Module folglich auch mit den Anforderungen nach vergleichbaren Prüfungen abschließen.

Es kommen verschiedene Prüfungsformen, wie benotete Übungen, Labortestate, mündliche Prüfungen und Seminarvorträge zur Anwendung. Prüfungen finden jeweils unmittelbar im Anschluss an die Vorlesungszeit (erster Prüfungszeitraum) und zu Beginn des Folgesemesters (zweiter Prüfungszeitraum) statt. Diese Prüfungspraxis kann zu einer Verkürzung der Studiendauer beitragen, da eine unmittelbare Wiederholung einer nicht bestandenen Prüfung möglich ist und die Anzahl der Prüfungen pro Prüfungszeitraum individuell reduziert werden kann. Diese Regelung wird positiv bewertet, zumal auch die Studierenden diese Praxis unterstützen. Für Studierende mit Behinderungen oder mit chronischen Erkrankungen wird in §12 der Rahmenprüfungsordnung der Nachteilsausgleich geregelt, Regelungen zum Mutterschutz trifft in derselben Ordnung §22.

Auslandsaufenthalte

Die Hochschule ermutigt die Studierenden dazu, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren. Bei der Planung von Auslandsaufenthalten stehen ihnen das Auslandsamt und der Auslandsbeauftragte des Fachbereichs zur Seite. Zusammen mit einem Beauftragten für die Anerkennung von Studienleistungen klären die Studierenden im Vorfeld, welche ausländischen Studienleistungen ihnen angerechnet werden können

3. Implementierung

Ressourcen

Laut Angaben in der Selbstdokumentation des Fachbereiches werden die Kosten für alle Lehrbeauftragte aus dem laufenden Etat der Hochschule finanziert. Bei der Erstakkreditierung wurden insgesamt 23 Module mit einem Gesamtumfang von 104 SWS angeboten. Durch die neue Struktur, welche durchgängig Module im Umfang von 5 ECTS-Punkten aufweist, werden nun 24 Module angeboten. Diese haben jedoch nur einen Gesamtumfang von 100 SWS. Somit ist die vorliegende Struktur kapazitätsneutral gegenüber den Studienprogrammen der Erstakkreditierung.

Die Zuweisung der Professorenstellen erfolgt aufgrund der zentral vorgegebenen Studierendenzahlen. Insgesamt wird die Lehre der vorliegenden Studienprogramme zu 75% durch hauptamtliche Professoren und zu 25% durch Lehrbeauftragte durchgeführt. Bei einer vakanten hauptamtlichen Stelle wird diese bei Aktualität des Themenbereiches erneut zugewiesen. Hier ist auch eine vorgezogene Berufung möglich.

Laut Selbstantrag der Hochschule sind insgesamt 45 Professuren dem Fachbereich VIII zugewiesen. Alle drei im Selbstbericht angegebenen vakanten Stellen konnten mittlerweile zum Beginn des laufenden Semesters bzw. eine Stelle zum Beginn des nächsten Wintersemesters besetzt wer-

den. Eine demnächst vakant werdende Stelle befindet sich schon in der Ausschreibung, obwohl der Stelleninhaber noch an der Hochschule tätig ist.

Die zur Reakkreditierung vorliegenden Studiengänge sind eng miteinander verflochten. Jedoch werden alle vom Fachbereich VIII angeboten. Somit können die Verflechtungen der Studiengänge ausreichend berücksichtigt werden.

Die dem Fachbereich zur Verfügung stehenden jährlichen Mittel für Verbrauchsmittel und Investitionen wurden ebenfalls in der Selbstdokumentation angegeben. Aus diesem Etat werden je nach Priorität Investitionen auf Antrag durch die Kommission des Akademischen Rates bewilligt. Die Prioritäten der einzelnen Investitionen werden dabei im Fachbereichsrat festgelegt. So konnte gegenüber der Erstakkreditierung die Ausstattung einiger Labore verbessert werden. Während des Rundganges durch die Räumlichkeiten wurde ein durchgehend guter Zustand und Standard der Labore deutlich. Im Gespräch mit den Studierenden gaben diese an, dass genügend Personal vorhanden ist, um die Labore in Kleingruppen (üblicherweise 4 Personen pro Gruppe) durchzuführen. Somit sind die entsprechenden Sachmittel vorhanden, um das anwendungsorientierte Profil der Studiengänge zu stärken. Auch das industrielle Umfeld im Großraum Berlin ist geeignet, den Studierenden eine Vielzahl an Möglichkeiten für Praxisphasen, Bachelor- und Masterarbeiten in der Industrie zu gewährleisten.

Im Gespräch mit den Studierenden gaben diese an, dass die Campusbibliothek eine gute Auswahl an Büchern bereithält. Eine Bestellung nicht vorhandener Bücher ist möglich. Die Studierenden äußerten sich zudem positiv über die zur Verfügung stehenden Online-Ressourcen wie z.B. Bücher über SpringerLink oder den Zugriff auf Normen. Jedoch ist der Zugriff auf Räume zum selbstständigen Lernen nur begrenzt möglich, so dass oftmals auf andere Bibliotheken im Berliner Raum ausgewichen wird. Ein Zugang zu Laborräumen ist jedoch in Absprache mit den Labormitarbeitern möglich. Der Leiter des CIP-Labors ist zudem Ansprechpartner für Softwarelizenzen.

Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Sowohl die Organisations- als auch die Entscheidungsprozesse sind für die Durchführung der Studienprogramme geeignet. Einerseits können sich Studierende durch die Mitarbeit in Hochschulgremien auf allen Ebenen an Entscheidungsprozessen beteiligen, andererseits sind die Lehrbeauftragten der Studiengänge persönlich oder per E-Mail erreichbar. Die Kommunikation der Lehrbeauftragten untereinander wird durch Lehrbeauftragtentreffen gewährleistet. Die formale und inhaltliche Verantwortung einzelner Module besitzt der jeweilige Modulkordinator.

Laut Aussage sowohl der Programmverantwortlichen als auch der Studierenden unterhält der Fachbereich eine Vielzahl an Kooperationen zu ausländischen Hochschulen.

So besteht beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst eine enge Kooperation mit der Kirgisischen Nationalen Technischen Universität in Bishkek. Pro Jahr nehmen ca. 4-6 Studierende aus Kirgisien an den Lehrveranstaltungen in Deutschland teil.

Auch Lehrende der Beuth Hochschule lehren in Blockveranstaltungen in Kirgisien. Studierende der vorliegenden Studienprogramme nutzen vor allem die ERASMUS-Kooperationen. Die Studierenden bewerteten im Gespräch während der Vor-Ort-Begehung sowohl das Angebot an Auslandskooperationen als auch die diesbezügliche Beratung als sehr gut.

Kooperationen zur beruflichen Praxis bestehen meist im Zusammenhang mit in der Praxis angefertigten Abschlussarbeiten. Zudem besteht eine enge Kooperation mit der Firma Siemens, welche Studierenden eine parallele Ausbildung zum Industriemechaniker anbietet.

Prüfungssystem

Das Prüfungssystem in den vorliegenden Studiengängen sieht pro Semester zwei Prüfungsphasen vor, bei denen jeweils alle Prüfungen angeboten werden. Die erste Prüfungsphase liegt am Ende der Vorlesungszeit und die zweite Prüfungsphase findet vor Beginn des neuen Semesters statt. Lediglich semesterbegleitende Prüfungen wie Tests zu Übungen oder Laboren werden nur einmal pro Semester angeboten. Jedes Modul wird mit einer Prüfung abgeschlossen, teilweise sind Studienvorleistungen, etwa Labortestate, notwendig, um zur Prüfung zugelassen zu werden. Die genauen Prüfungsmodalitäten werden vom Lehrenden jeweils zum Anfang des Semesters schriftlich mitgeteilt. Dabei kommen neben Klausuren auch andere Prüfungsformen wie z.B. Projektarbeiten, Labore und mündliche Prüfungen zum Einsatz.

Insgesamt wird sowohl die Prüfungsdichte als auch die Organisation des Prüfungssystems von den Studierenden als geeignet und angemessen beurteilt.

Da die Studierenden jedoch in mehreren Zügen in Form von Klassenverbänden eingeteilt sind und zum Teil unterschiedliche Dozenten in ein und demselben Fach zum Einsatz kommen, müssen die Studierenden eines Studienganges auch Prüfungen mit jeweils unterschiedlichen Aufgaben absolvieren.

Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen für die vorliegenden Studiengänge sind in den zugehörigen Studienordnungen und durch die Rahmenstudienordnung der Beuth HT geregelt.

Voraussetzung für ein Bachelorstudium ist die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife. Alternativ können sich Bewerber mit beruflicher Qualifikation gemäß § 11 Berliner Hochschulgesetz bewerben. Zusätzlich wird eine praktische Vorbildung im Umfang von 13 Wochen gefordert. Deren Inhalte, in Form von vier Themenschwerpunkten inklusive der zugehörigen Zeitumfänge, wird in Anlage 2 der Studienordnung geregelt. Vor Beginn des Studiums müssen insgesamt 8 Wochen und bis zum Ende des 2. Semesters die restlichen 5 Wochen der Vorpraxis nachgewiesen werden.

Die Zugangsvoraussetzungen der Masterstudiengänge sind aufgrund politischer Vorgaben sehr offen gehalten. So wird angegeben, dass der jeweilige Studiengang in Regelstudienzeit stu-

diert werden kann, wenn der Studienplatzbewerber Kenntnisse besitzt, wie sie im Bachelorstudien-gang Maschinenbau der Beuth HT vermittelt werden. Weiterhin wird in der Studienordnung gere-gelt, dass Bewerber mit weniger als 210 ECTS-Punkten zusätzliche Module belegen müssen, die durch den Dekan festgelegt werden.

Alle zur Reakkreditierung vorliegenden Studiengänge haben neben den genannten Zugangs-voraussetzungen einen Numerus Clausus. Die diesbezüglichen Kriterien werden im Berliner Hoch-schulgesetz geregelt. Die zugehörigen Aufnahmekapazitäten der Studienprogramme werden eben-falls vom Ministerium vorgegeben. Insgesamt sind alle Zugangsvoraussetzungen für die vorliegen- den Studienprogramme transparent dargestellt. Studieninteressenten können diese auf der Home- page der Beuth HT abrufen.

Problematisch ist allerdings, dass §24 der Rahmenprüfungsordnung die Forderungen der Lis- sabon-Konvention zur Anrechnungspraxis bei Hochschul- und Studiengangswechsel nicht vollstän- dig umsetzt. Der Paragraph muss dahin gehend überarbeitet werden, dass die Anerkennung von Studienleistungen sichergestellt ist, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erwor- benen Kompetenzen bestehen.

Transparenz

Alle studienorganisatorischen Dokumente wie die Modulhandbücher, die Prüfungsordnungen, die Studienordnungen und die Diploma Supplements wurden dem Selbstbericht der Hochschule beige- legt bzw. nachgereicht. Studierende können den Studienverlauf und die relevanten Ordnungen über das Internet abrufen. In allen studienrelevanten Fragen von Studieninteressierten steht die zentrale Studienberatung der Beuth HT zur Verfügung. Durch Online-Brückenkurse in den Fächern Mathematik, Physik, Englisch und Informatik wird zudem der Übergang zwischen schulischer bzw. beruflicher Vorbildung zur Hochschule erleichtert.

Studierende werden im Studium in einigen Grundlagenfächern durch zusätzliche Tutorien unterstützt. Die Praktikumsstelle des Fachbereiches unterstützt zudem bei der Suche und Durchfüh- rung geeigneter Praktika. Weiterhin können bei Problemen die Studiengangssprecher und der Pro- dekan angesprochen werden.

Die Beratung der Studierenden ist zudem gesetzlich im Berliner Hochschulgesetz verankert. Demnach muss den Studierenden im 3. bis 4. Semester im Rahmen einer Informationsveranstaltung nochmals der Studienverlauf transparent dargestellt werden. Die Beuth HT strebt an, diese Bera- tung schon früh durchzuführen. Weiterhin soll in Zukunft im Folgesemester nochmals kontrolliert werden, ob jeder Studierende mindestens 30 Prozent der bisher geforderten Studienleistungen erbracht hat. War dies nicht möglich, werden individuelle Studienvereinbarungen zwischen Studie- rendem und Hochschule angestrebt. Diese Hilfestellung soll eine Maßnahme zur Verbesserung der Abbrechersituation darstellen.

Für Studierende in besonderen Lebenslagen gibt es ein gesondertes Mentoring-Programm. So bekommen beispielsweise Spitzensportler oder Studierende mit Kind einen eigenen Mentor zugewiesen, der diese individuell z.B. bei der Vorbereitung auf Klausuren unterstützt. Die Mentoren sind Studierende des gleichen Studienganges, welche gesondert geschult werden und denen die Mentorentätigkeit im Rahmen des Studium Generale angerechnet werden kann. Für die zahlreichen deutschen Spitzensportler, die an der Beuth-Hochschule immatrikuliert sind, werden mit Rücksicht auf Trainingslager und internationale Wettkämpfe zum Teil gesonderte Termine für Lehrveranstaltungen angeboten.

4. Qualitätssicherung und -entwicklung

QM an der Beuth HT - Überblick

Die Hochschule und damit der Fachbereich VIII verfügen über ein Qualitätssicherungssystem, welches 1998 eingeführt wurde und in den Unterlagen zur Selbstdokumentation beschrieben ist. Damit wird es auf alle zur Reakkreditierung vorgestellten Studiengänge angewendet, unter anderem in Form von regelmäßig stattfindenden Evaluierungen aller Lehrveranstaltungen und Lehrkräfte im Abstand von zwei Jahren, einer jährlichen Umfrage zur Gesamtsituation in den dritten Semestern der Bachelor- und Masterstudiengänge, der zentralen Erfassung von Studiendaten (Bewerbungen, Immatrikulationen, Exmatrikulationen, Gründe für Exmatrikulationen, Studiendauer usw.) und der Erfassung von Daten zur leistungsbezogenen Mittelvergabe auf der Ebene der Fachbereiche, Studiengänge und für jeden einzelnen Hochschullehrer.

Lehrveranstaltungsevaluationen

Der Präsidentin der Beuth Hochschule ist direkt eine Stabstelle „Qualitätssicherung“ mit zwei Mitarbeiterinnen zugeordnet, die sämtliche Lehrveranstaltungsevaluationen vornimmt. Die Fragebögen für die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen werden von dieser Stelle erstellt und persönlich an die Studierenden in den Lehrveranstaltungen verteilt. Innerhalb von 2 bis 2,5 Jahren werden damit alle Lehrveranstaltungen eines Studienganges einer Evaluierung unterzogen. Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation inklusive der studentischen Kommentare werden den Lehrenden und dem Dekan in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt. Etwas unverständlich ist die Rückkopplung der Evaluationsergebnisse an die Studierenden. Nach Aussage der Präsidentin der Beuth-Hochschule kann jeder Fachbereich selbst entscheiden, wie er die Ergebnisse veröffentlicht. So werden von manchen Professoren die Ergebnisse zum Ende des Semesters mit den Studierenden besprochen, andere machen dies offensichtlich nicht. Grundsätzlich können die Studierenden des betreffenden Studienganges die Evaluationsergebnisse in der Abteilung „Qualitätssicherung“ einsehen. Hier wäre eventuell eine verbindliche Verfahrensweise im Fachbereich sinnvoll, z.B. indem die Ergebnisse in einer Datei zusammengefasst und auf den Webseiten veröffentlicht werden, um auch externen Studien-

bewerbern einen Einblick in die Qualität der Lehre und damit eine begründetere Wahl für die Beuth Hochschule zu ermöglichen.

Die der Selbstdokumentation beigelegten Evaluationsergebnisse basieren auf einer ausreichend großen Stichprobe (mehrere hundert, z.T. mehr als tausend ausgewertete Fragebögen) und zeigen eine hohe Akzeptanz mit wenig Kritik durch die Studierenden. Insgesamt liegt die Bewertung der Lehre im Bereich gut bis sehr gut. Bei offensichtlichen Defiziten bei der Lehrdurchführung können die Studierenden auch außerplanmäßig bei der Stabsstelle QS eine Lehrevaluation beantragen und durchführen lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass bei gravierenden Mängeln die Betroffenen vor die Ausbildungskommission des Fachbereichs geladen werden. Weiterhin können bei wiederholtem schwerwiegendem Fehlverhalten dienstrechtliche Konsequenzen erfolgen. Aus den Gesprächen mit den Studierenden wurde auch ersichtlich, dass die Dekanin und der Prodekan immer ein offenes Ohr für die Belange der Studierenden haben. Generell wurde ein gutes Klima zwischen Lehrenden und Studierenden attestiert.

Für die Auswahl von Lehrbeauftragten existiert ein Leitfaden, in dem wichtige Elemente der Lehrdurchführung festgehalten sind. Außerdem existiert im Fachbereich ein Beauftragter für die Lehrbeauftragten, so dass Kritik im Einzelfall auch direkt im Fachbereich adressiert werden kann.

Sollten sich aus den Lehrevaluationen Fälle deutlich negative Einschätzungen von Dozenten oder Lehrveranstaltungen ergeben, erfolgen zunächst klärende Gespräche durch die Fachbereichsleitung. Entsprechend den Kritikpunkten beschränken sich die Treffen nicht nur auf die Professoren. Auch Gespräche mit den Studierenden sind möglich, um die angehenden Akademiker in Bezug auf das Lernverhalten beraten und unterstützen zu können.

Hochschuldidaktische Weiterbildungen

Neuberufenen Professoren wird zu Dienstantritt empfohlen, an einem mehrtägigen Seminar zu aktivierenden Lehrmethoden teilzunehmen. Dieses und andere hochschuldidaktische Seminare werden vom Berliner Zentrum für Hochschullehre angeboten. Die gebotenen Gegebenheiten werden von den Professoren der Hochschule vielfach genutzt. Während der Gespräche mit der Hochschul- bzw. Fachbereichsleitung wurde dargelegt, dass mittlerweile selbst „gestandene“ Hochschullehrer diese Angebote nutzen, um ihre Lehre weiter zu verbessern.

QM als Grundlage für die Weiterentwicklung der Studiengänge

Die verschiedenen Möglichkeiten des studentischen Feedbacks wurden vom Fachbereich genutzt, um die Studiengänge weiter zu entwickeln. Die Bachelorausbildung Maschinenbau wurde vereinheitlicht (ab dem WS 2012/13 nur noch ein Bachelorstudiengang), die Modulgröße harmonisiert und verschiedene Lehrveranstaltungen umstrukturiert (u.a. CAE). So werden Prüfungsergebnisse statistisch ausgewertet und in der Ausbildungskommission besprochen. Die Meinung der Studierenden wurde dabei nach Möglichkeit immer berücksichtigt und als Motivationsgrund gesehen. In

verschiedenen Gremien können die Studierenden mitarbeiten und somit an der Weiterentwicklung der Studiengänge teilhaben.

Abbrecherquoten

Leider scheinen sich die oben genannten zahlreichen Aktivitäten noch nicht in den Statistiken zu den Abbrecherquoten in den Studiengängen widerzuspiegeln. Diese liegen mit bis zu 40% auf einem hohen Niveau. Als wesentliche Gründe werden die Notwendigkeit der Studienfinanzierung über Jobs, die hohe Zahl an studentischen Eltern (schlechte Vereinbarkeit von Familie, Studium *und* Erwerbstätigkeit) genannt. Zudem sind die Statistiken fehleranfällig und weisen Verzerrungen auf. Sie werden von der Hochschule aufgrund von Unschärfen auch nicht als gültige Statistiken aufgefasst. So werden laut Programmverantwortlichen sowohl Studierende, die ein Urlaubssemester in Anspruch nehmen, als auch Studierende, die von dem einen Masterstudiengang in den anderen wechseln, als Studienabbrecher geführt. Es wird jedoch daran gearbeitet, eine aussagekräftige statistische Erhebung der Abbruchquoten der Studiengänge zu ermitteln. Den Gutachtern wurde während der Vor-Ort-Begehung glaubhaft versichert, die Abbrecherquoten im Blick zu haben und ihnen mit Maßnahmen zu begegnen. Gute Erfahrungen hat man etwa mit einem Mentorenprogramm gemacht, in dem studierenden Eltern höhersemestrige Studierende an die Seite gestellt werden. Darüber hinaus versucht man den Studierenden in den ersten Semestern in persönlichen Gesprächen zu vermitteln, bei nicht bestandenen Prüfungen das Studium nicht vorzeitig aufzugeben.

Grundsätzlich konnte der Eindruck einer engagierten, motivierten und hilfsbereiten Lehrkörperschaft glaubhaft vermittelt werden, die sich einer hohen Qualität der akademischen Lehre und dem Prinzip von Fordern und Fördern gegenüber den Studierenden verpflichtet fühlt.

Zusammenfassung

Die mit Wintersemester 12/13 in Kraft tretenden strukturellen Veränderungen sind aus Sicht der Gutachter positiv zu bewerten, insbesondere die Schärfung der Profile der Masterstudiengänge ist hervorzuheben. Von der inhaltlichen Konzeption her erfüllen alle Studiengänge die Anforderungen an Maschinenbaustudiengänge sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterniveau, lediglich im Bachelorstudiengang wäre eine stärkere Berücksichtigung einiger physikalischer Themenbereiche und des Fachenglischen wünschenswert. Die von den Studierenden im Laufe ihres Studiums zu erwerbenden Kompetenzen bereiten diese gut auf maschinenbauliche Berufsfelder vor. Leider spiegeln die Modulhandbücher die tatsächliche Kompetenzvermittlung noch nicht ausreichend wider, hier weisen die Modulbeschreibungen Defizite in der Darstellung auf. Insgesamt handelt es sich bei diesen Studiengängen aber um in sich stimmige und sehr gut umgesetzte Studienprogramme.

5. Resümee: Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 i.d.F. vom 10.12.2010

Maschinenbau (B.Eng.)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005. Er wurde unter Berücksichtigung der landesspezifischen sowie der ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat begutachtet.

Der Studiengang erfüllt Kriterium 1 (Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes), Kriterium 2 (Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem), Kriterium 4 (Studierbarkeit), Kriterium 6 (Studiengangsbezogene Kooperationen), Kriterium 7 (Ausstattung), Kriterium 9 (Qualitätssicherung und Weiterentwicklung) und Kriterium 11 (Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit).

Der Studiengang erfüllt Kriterium 3 (Studiengangskonzept) nicht vollständig. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in den entsprechenden Ordnungen zu verankern. Kriterium 5 (Prüfungssystem) ist noch nicht hinreichend erfüllt, da sichergestellt sein muss, dass Prüfungen kompetenzorientiert sind. Ein Modul, das mehrfach in einem Semester und in Verantwortung unterschiedlicher Lehrender angeboten wird, muss mit den Anforderungen nach vergleichbaren Prüfungen abschließen. Ebenso erfüllt der Studiengang Kriterium 8 (Transparenz) noch nicht vollständig. Die Lernergebnisse müssen kompetenzorientiert in den Modulbeschreibungen dargestellt sein. Die verabschiedeten fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen müssen nachgereicht werden.

Kriterium 10 (Studiengänge mit besonderem Profilanspruch) findet auf diesen Studiengang keine Anwendung.

Maschinenbau – Konstruktionstechnik (M.Eng.)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005. Er wurde unter Berücksichtigung der landesspezifischen sowie der ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat begutachtet.

Der Studiengang erfüllt Kriterium 1 (Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes), Kriterium 2 (Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem), Kriterium 4 (Studierbarkeit),

Kriterium 5 (Prüfungssystem), Kriterium 6 (Studiengangsbezogene Kooperationen), Kriterium 7 (Ausstattung), Kriterium 9 (Qualitätssicherung und Weiterentwicklung) und Kriterium 11 (Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit).

Der Studiengang erfüllt Kriterium 3 (Studiengangskonzept) nicht vollständig. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in den entsprechenden Ordnungen zu verankern. Ebenso erfüllt der Studiengang Kriterium 8 (Transparenz) noch nicht vollständig. Die Lernergebnisse müssen kompetenzorientiert in den Modulbeschreibungen dargestellt sein.

Kriterium 10 (Studiengänge mit besonderem Profilspruch) findet auf diesen Studiengang keine Anwendung.

Maschinenbau – Erneuerbare Energien (M.Eng.)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005. Er wurde unter Berücksichtigung der landesspezifischen sowie der ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat begutachtet.

Der Studiengang erfüllt Kriterium 1 (Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes), Kriterium 2 (Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem), Kriterium 4 (Studierbarkeit), Kriterium 5 (Prüfungssystem), Kriterium 6 (Studiengangsbezogene Kooperationen), Kriterium 7 (Ausstattung), Kriterium 9 (Qualitätssicherung und Weiterentwicklung) und Kriterium 11 (Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit).

Der Studiengang erfüllt Kriterium 3 (Studiengangskonzept) nicht vollständig. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in den entsprechenden Ordnungen zu verankern. Ebenso erfüllt der Studiengang Kriterium 8 (Transparenz) noch nicht vollständig. Die Lernergebnisse müssen kompetenzorientiert in den Modulbeschreibungen dargestellt sein.

Kriterium 10 (Studiengänge mit besonderem Profilspruch) findet auf diesen Studiengang keine Anwendung.

Maschinenbau – Produktionssysteme (M.Eng.)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005. Er wurde unter Berücksichtigung der landesspezifischen sowie der ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudi-

engängen sowie der verbindlichen Auslegung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat begutachtet.

Der Studiengang erfüllt Kriterium 1 (Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes), Kriterium 2 (Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem), Kriterium 4 (Studierbarkeit), Kriterium 5 (Prüfungssystem), Kriterium 6 (Studiengangsbezogene Kooperationen), Kriterium 7 (Ausstattung), Kriterium 9 (Qualitätssicherung und Weiterentwicklung) und Kriterium 11 (Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit).

Der Studiengang erfüllt Kriterium 3 (Studiengangskonzept) nicht vollständig. Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in den entsprechenden Ordnungen zu verankern. Ebenso erfüllt der Studiengang Kriterium 8 (Transparenz) noch nicht vollständig. Die Lernergebnisse müssen kompetenzorientiert in den Modulbeschreibungen dargestellt sein.

Kriterium 10 (Studiengänge mit besonderem Profilspruch) findet auf diesen Studiengang keine Anwendung.

IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN

1. Akkreditierungsbeschlüsse

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 26. September 2012 den folgenden Beschluss:

Die Studiengänge werden mit folgenden allgemeinen und zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

Allgemeine Auflage

- **Die Lernziele müssen kompetenzorientiert in den Modulbeschreibungen dargestellt sein.**

Für die Weiterentwicklung der Studienprogramme werden folgende allgemeine Empfehlungen ausgesprochen:

- Das Modulhandbuch sollte um folgende Punkte ergänzt werden:
 - Nennung der Modulverantwortlichen in den Modulbeschreibungen.
 - Differenzierte Ausweisung des Anteils der Präsenzzeit und des Anteil des Selbststudiums.

Maschinenbau (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2014.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2013 wird der Studiengang bis 30. September 2018 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 25. November 2012 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende zusätzliche Empfehlung
Empfehlungen ausgesprochen:

- Das Themengebiet Fachenglisch sollte stärker im Curriculum verankert werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

- Es ist sicherzustellen, dass Prüfungen kompetenzorientiert sind. Ein Modul, das mehrfach in einem Semester und in Verantwortung unterschiedlicher Lehrender angeboten wird, muss mit den Anforderungen nach vergleichbaren Prüfungen abschließen.

Begründung:

Die Hochschule legt in ihrer Stellungnahme überzeugend dar, dass durch institutionalisierte Absprachen eine Vergleichbarkeit der Prüfungen sichergestellt wird.

- Die verabschiedeten fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen müssen nachgereicht werden.

Begründung:

Die Ordnungen liegen inzwischen vor.

Maschinenbau – Konstruktionstechnik (M.Eng.)

Der Masterstudiengang „Maschinenbau - Konstruktionstechnik“ (M.Eng.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2014.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01. Juli 2013 wird der Studiengang bis 30. September 2018 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 25. November 2012 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Maschinenbau – Erneuerbare Energien (M.Eng.)

Der Masterstudiengang „Maschinenbau – Erneuerbare Energien“ (M.Eng.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2014.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2013 wird der Studiengang bis 30. September 2018 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 25. November 2012 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Maschinenbau – Produktionssysteme (M.Eng.)

Der Masterstudiengang „Maschinenbau – Produktionssysteme“ (M.Eng.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2014.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2013 wird der Studiengang bis 30. September 2018

akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 25. November 2012 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

Allgemeine Auflagen:

- Die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel beruht auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III). Demzufolge ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Dies ist mit handhabbaren Regelungen in den Studien- und Prüfungsordnungen zu verankern.

Begründung:

Die Hochschule hat entsprechende Regelungen in ihre Rahmenprüfungsordnung aufgenommen.

Darüber hinaus wurden in einer Auflage redaktionelle Änderungen durch die Akkreditierungskommission vorgenommen.

2. Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss Ingenieurwissenschaften mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an.

Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission auf ihrer Sitzung am 25. Juni 2013 den folgenden Beschluss:

Die Auflage zum Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) ist erfüllt. Die Akkreditierung des Studiengangs wird bis zum 30. September 2018 verlängert.

Die Auflage zum Masterstudiengang „Maschinenbau – Erneuerbare Energien“ (M.Eng.) ist erfüllt. Die Akkreditierung des Studiengangs wird bis zum 30. September 2018 verlängert.

Die Auflage zum Masterstudiengang „Maschinenbau – Konstruktionstechnik“ (M.Eng.) ist erfüllt. Die Akkreditierung des Studiengangs wird bis zum 30. September 2018 verlängert.

Die Auflage zum Masterstudiengang „Maschinenbau – Produktionssysteme“ (M.Eng.) ist erfüllt. Die Akkreditierung des Studiengangs wird bis zum 30. September 2018 verlängert.